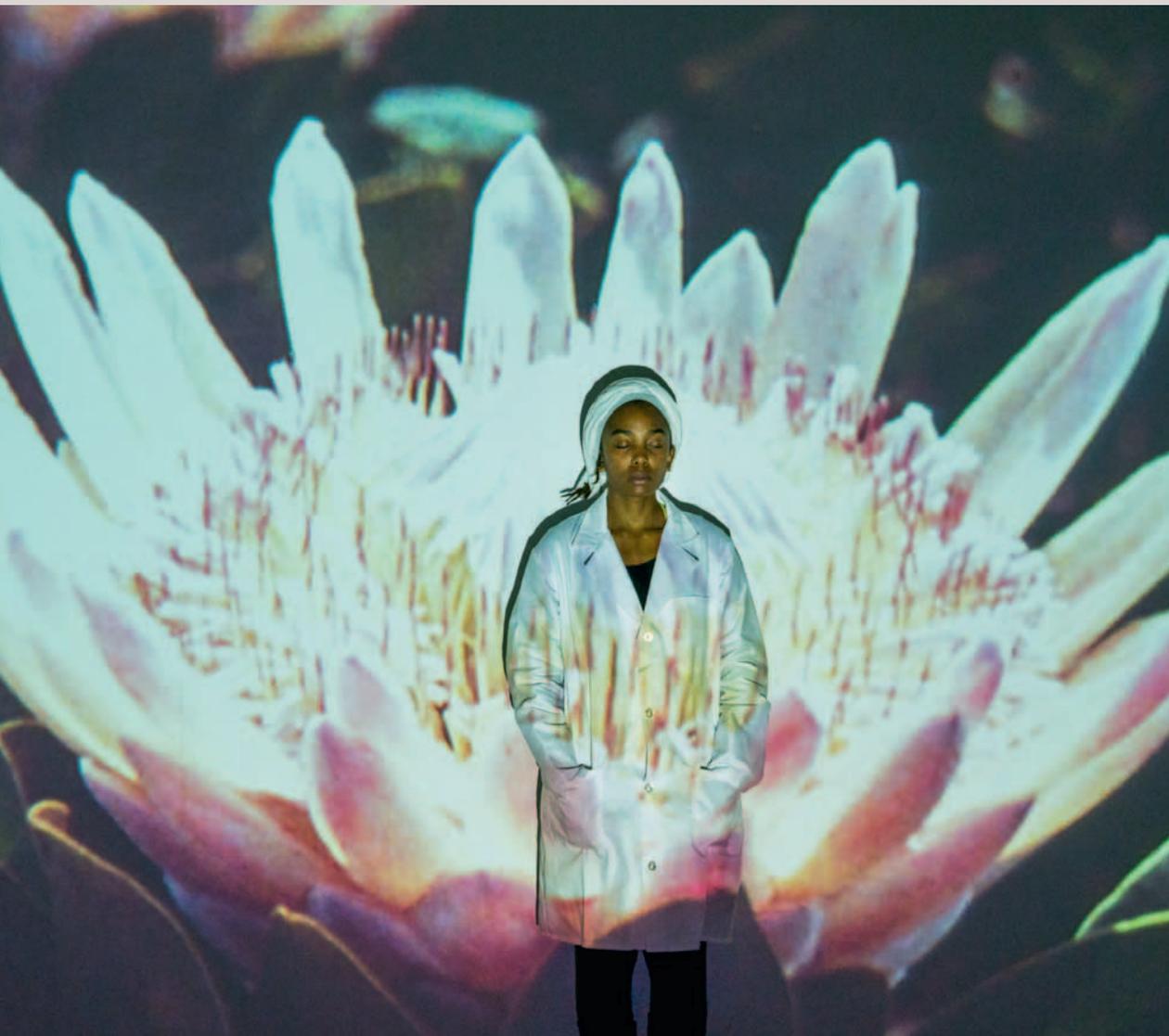




Leonardo im Labor

Das Gespenst der künstlerischen Forschung

EIN BILDESSAY VON KATHRIN BUSCH





KARINA NIMMERFALL

Unintentional Monument (The Matrix Code), 2020/21

Die auffallend künstlich modellierten Bilder einer verlassenen Architektur von Karina Nimmerfall (*1971) sind als Grundlagenforschung zu den Dispositiven des Wissens zu verstehen und lassen einen kritischen Blick auf die Genealogie und Inanspruchnahme von künstlerischer Forschung zu.

Unintentional Monument beforscht das räumliche Milieu transdisziplinärer Forschungskulturen exemplarisch am einflussreichsten Think Tank der amerikanischen Geschichte. Die RAND(=Research AND Development)-Corporation hat nicht nur im Kalten Krieg die Regierung strategisch beraten, sondern war wegweisend für das Entstehen einer neuen, künstlerisch inspirierten Form des Wissens, die mithilfe von Kreativitätstechniken, Rollenspielen und Szenarios einen Denkstil des Virtuellen etabliert hat. Der von RAND formulierte Slogan, es gelte das Undenkbare zu denken, klingt wie die philosophische Formel für das Schöpferische in der Kunst.

Nimmerfalls installatives Setting mit den computergenerierten Bildern rekonstruiert den 1953 erbauten, inzwischen abgerissenen Firmensitz der RAND-Corporation in Santa Monica. Die betont nüchternen Darstellungen weichen signifikant von den Dokumentationen der Büroräume ab, deren unkonventioneller Stil unter anderem vom *Life Magazine* illustriert wurde und der zum Vorbild für den heutigen ‚Laboratory Lifestyle‘ und die Arbeitsorganisation von Kreativ-Unternehmen geworden

ist. In Nimmerfalls Simulationen sind die Räume entleert. Anstatt das bildliche Narrativ der lässigen Atmosphäre zu übernehmen, legen ihre spröde bürokratisch wirkenden Bilder das nackte Gerüst des Gebäudes als die eigentlich schöpferische Matrix frei. Grundlegend für den damaligen Architektur-entwurf war die Berechnung der Wege im künftigen Institut, die alle Arbeitsplätze über die kürzeste Strecke miteinander verbinden und so die Chance für einen informellen Austausch zwischen den Forschungsfeldern garantieren sollte. Das statistisch errechnete Wegesystem mit den potentiellen Begegnungen im Flur und den offenen, der Freizeit gewidmeten Innenhöfen visualisiert Nimmerfall in einer Computeranimation. Außerdem nimmt das gitterartige Display den Grundriss der Büroräume und Gänge auf und betont das infrastrukturelle Milieu der kalkulierten Kreativität. Ihr Nachleben findet man in der Idee, durch die Einbeziehung von Künstler*innen in Institute und Labore bestehende Forschungen zu bereichern – eine Rollenerwartung an Künstler*innen, die Nimmerfalls Arbeit reflektiert.

www.karinanimmerfall.com

Karina Nimmerfall, *Unintentional Monument (The Matrix Code)*, 2020/21, 15 computergenerierte Bilder, 2 Computeranimationen, Textbroschüre, Courtesy: die Künstlerin

